



Wahlausgang in den Kantonen



ZÜRICH

Einwohner: 1,371 Millionen
Anzahl Nationalräte: 34
11 SVP (-1), 7 SP (unv.), 4 FDP (unv.),
4 GLP (+1), 3 GP (-1), 2 CVP (-1),
1 EVP (unv.), 2 BDP (+2)
Ständerat: 2. Wahlgang nötig.

Noch kein Ständerat, GLP und BDP legen zu

rib. · Die mit Spannung erwartete Ständeratswahl im Kanton Zürich hat kein definitives Resultat gebracht. Keiner der insgesamt neun Kandidaten hat das absolute Mehr erreicht. Am besten abgeschnitten haben die beiden Bisherigen. Die Grünliberale Verena Diener liegt mit rund 158 000 Stimmen in Führung vor dem Freisinnigen Felix Gutzwiller, der rund 154 000 Stimmen erreicht hat. Mit einigem Abstand auf diese beiden folgt auf dem dritten Platz Christoph Blocher von der SVP mit 131 000 Stimmen. Es wird also ein zweiter Wahlgang nötig, die Zürcher Ständervertretung wird erst am 27. November gewählt.

Doch auch ohne gewählte Kandidaten ist die Ausgangslage nach dem ersten Wahlgang ziemlich klar. Alles deutet darauf hin, dass Diener und Gutzwiller im Amt bestätigt werden. Soweit sich dies am Sonntagabend abzeichnete, wird ausser den Bisherigen und der SVP kein weiterer Kandidat in den zweiten Wahlgang gehen. Ihre Kandidaten folgen in deutlichem Abstand. Vor allem der Kandidat der SP, Thomas Hardegger, erreichte den vierten Platz mit einem enttäuschenden Resultat. Er liegt nur gerade um rund fünftausend Stimmen vor dem grünen Zürcher Gemeinderat Balthasar Glättli.

Dass sich der zweite Wahlgang unter drei Kandidaten abspielen wird, erhöht die Chancen für die Bisherigen. Die Linke wird sie unterstützen, im Bestreben, Christoph Blocher zu verhindern. Dieser wiederum wird seine Wählerbasis nicht erweitern können, zumal er den Wahlkampf allein führt. Die FDP hatte bereits im Frühling einer Wahlallianz mit der SVP eine Absage erteilt, auch eine lockere Zusammenarbeit auf der Basis gegenseitiger Wahlempfehlungen war nicht zustande gekommen. Es dürfte der SVP schwerfallen, über die eigene Wählerschaft hinaus Gefolgschaft zu finden.

Bei den Parlamentswahlen haben sich im Kanton Zürich die Tendenzen bestätigt, die bereits die kantonalen Wahlen im Frühling prägten. Die etablierten Parteien müssen ausnahmslos Verluste einstecken, am meisten die SVP. Sie büsst gut 4 Prozentpunkte ein und fällt damit im Wähleranteil knapp unter die 30-Prozent-Marke. Sie bleibt allerdings klar wählerstärkste Partei und verliert nur ein einziges Nationalratsmandat. Nicht mehr gewählt wurde der über die Kantonsgrenzen hinaus bekannte Ulrich Schlüer; das beste Resultat erzielte Natalie Rickli, die sogar Christoph Blocher auf den zweiten Platz verwies. Empfindlich geschwächt wurden auch die Grünen. Ihre Parteistärke hat um 1,9 Prozentpunkte abgenommen, sie verlieren ein Nationalratsmandat. Noch etwas dramatischer ist die Lage bei der CVP. Ihr Wähleranteil sinkt von 7,6 auf 5 Prozent, von den drei Nationalratsmandaten verliert sie eines. Nicht mehr gewählt wurde Ständeratskandidat Urs Hany. Einen allerdings nur leichten Verlust hinnehmen muss auch die SP, die aber alle Nationalratssitze behält.

Die grossen Sieger sind die beiden jungen Kräfte der Grünliberalen und der Bürgerlich-Demokratischen Partei. Letztere erreicht auf Anhieb 2 Sitze. Die GLP konnte ihre Position noch einmal deutlich ausbauen und hält neu 4 Nationalratsmandate. Mit einem Wähleranteil von 11,6 Prozent ist sie sehr nahe an die Freisinnigen aufgerückt, die 11,7 Prozent erreichten. Damit relativiert sie die Position des Freisinns als drittstärkste politische Kraft im Kanton etwas. Die FDP muss wieder eine leichte Einbusse beim Wähleranteil hinnehmen, hat ihre vier Mandate aber klar halten können.



BERN

Einwohner: 963 300
Anzahl Nationalräte: 26
8 SVP (-2), 6 SP (unv.), 4 BDP (+4),
2 FDP (-2), 3 Grüne (unv.), 2 BDP
(+2), 1 EVP (unv.), 0 CVP (-1), 0 EDU
(-1)
Ständerat: 2. Wahlgang nötig

Die BDP trumpft auf

dgy. · Im bevölkerungsmässig zweitgrössten Kanton Bern standen die Ergebnisse bei den Nationalratswahlen erst sehr spät fest, doch dann bestätigte

sich, dass die politische Landschaft im Vergleich zu vor vier Jahren völlig anders aussieht. Der Trend gleicht jenem der restlichen Schweiz, doch ist das Ausmass der Bewegungen stärker: Während die BDP – angesichts der Entstehungsgeschichte der Partei nicht unerwartet – auf Anhieb zur vierten Kraft wird und vier Sitze holt, brach die FDP ein. Sie kommt auf unter neun Prozent, ihre Sitzzahl wird halbiert. Zu den Verlieren gehört Kantonalpräsident Peter Flück. Nicht gewählt wurde auch Herzspezialist Thierry Carrel.

Damit wiederholt sich, was sich schon bei den kantonalen Wahlen vor anderthalb Jahren abspielte: Die BDP etabliert sich fest, doch nicht – oder nur zum Teil – auf Kosten der SVP. Allerdings musste auch sie im Vergleich zu 2007 zwei Sitzverlust in Kauf nehmen. Sie bleibt mit acht Mandaten mit Abstand stärkste Kraft in der Berner Deputation für den Nationalrat. Insgesamt wird das rechtsbürgerliche Lager im Kanton Bern zusätzlich geschwächt, indem die EDU ihren letzten Sitz verliert. Im Mitte-Lager erteilt zudem Norbert Hochreutener von der CVP das Schicksal einer Abwahl. Die EVP dagegen kann ihren einzigen Sitz halten.

Interessant aber auch die Bewegungen im grünen Lager. Dort kann sich die GLP durchsetzen, die – gemäss Hochrechnung – auf Anhieb über fünf Prozent und voraussichtlich zwei Sitze holt. Das ist bemerkenswert, weil die traditionellen Grünen in Bern ein Fusionsprodukt sind und deshalb stets auch bürgerlich geprägte Grüne in ihren Reihen hatten. Die Grünen verlieren in der Folge gegen vier Prozent, doch sie können ihre drei Sitze dennoch halten. Und auch die SP, die bei den kantonalen Wahlen ebenfalls massiv unter Druck geriet, schneidet diesmal besser ab. Auch sie verlor zwar knapp zwei Prozent, doch kann sie ihre Mandate halten. Den durch den Bruch mit Ricardo Lumengo im Verlaufe der Legislatur verlorenen Sitz erobert sie zurück. Für eine kleine Überraschung sorgte der Newcomer Matthias Aebischer, der Stadtpräsident Alexander Tschäppät aus dem Rennen warf.

Im Ständerat präsentiert sich ein ähnliches Bild, auch wenn das Rennen noch nicht abgeschlossen ist. Keiner der zehn Ständeratskandidaten erreicht das absolute Mehr – auch Adrian Amstutz nicht, dem dies am ehesten zugetraut worden war. Er schliesst allerdings am



besten ab und verfehlt die Hürde mit 143 350 Stimmen nur knapp. An zweiter Stelle folgt der ebenfalls Bisherige Werner Luginbühl von der BDP mit 142 423 Stimmen.

Damit haben die beiden Berner Oberländer gute Chancen, ihren Kanton in der kleinen Kammer weiterhin zu vertreten. Sicher ist dies allerdings noch nicht: Der Sozialdemokrat Hans Stöckli machte mit 128 633 ein gutes Ergebnis, und berücksichtigt man, dass auch Alec von Graffenried, der «grünliberale» Nationalrat innerhalb der Grünen, 106 081 Stimmen erzielte, ist eine Überraschung nicht ganz auszuschliessen. Bereits am Abend machten die beiden Parteien deutlich, dass sie sich auf einen Kandidaten einigen wollten. Der Kandidat kann in diesem Fall praktisch nur Stöckli heissen. Der zweite Wahlgang im Kanton Bern ist auf den 20. November angesetzt. Auch bei den Ständeratswahlen zeigt sich, dass die FDP in Bern nur noch die vierte Geige spielt. Ihr Kandidat, Nationalrat Christian Wasserfallen, landete mit 65 181 Stimmen abgeschlagen hinten. Er tritt beim zweiten Wahlgang nicht mehr an.



LUZERN

Einwohner: 372 964

Anzahl Nationalräte: 10
3 CVP (unv.), 2 SVP (-1), 2 FDP (unv.), 1 GPS (unv.), 1 GLP (+1)

Ständerat: 2. Wahlgang nötig

Ein Sitz für die Grünliberalen

sci. · Die Grünliberalen, die bereits Sieger der kantonalen Wahlen im April waren, haben auch im Kanton Luzern den Sprung in den Nationalrat geschafft. Den Sitz haben sie überraschend auf Kosten der SVP gewonnen. Diese konnte das Mandat des nicht mehr angetretenen Josef Kunz nicht verteidigen. Der neue GLP-Mann heisst Roland Fischer, ein 46-jähriger Ökonom und Beamter bei der Eidgenössischen Finanzverwaltung. Sonst bleibt alles beim Alten. Die CVP behauptet sich mit drei Sitzen als stärkste Macht vor der SVP. Die FDP konnte ihre zwei Sitze allerdings nur äusserst knapp verteidigen. Die grösste personelle Überraschung ereignete sich in der CVP: Pius Segmüller muss seinen Sessel in Bern räumen. Verdrängt wurde er durch Leo

Müller, Gemeindepräsident von Ruswil. Der am rechten Flügel der Partei politisierende Segmüller konnte mit seinem Lieblingsthema, der inneren Sicherheit, seine Wähler offenbar nicht mehr mobilisieren. Bei der FDP rückt Albert Vitali nach, ein 56-jähriger Treuhänder, der sich als Fraktionspräsident im Kantonsparlament profiliert hat.

Praktisch gelaufen ist das Rennen um die Ständeratssitze, obwohl kein Kandidat das absolute Mehr erreichte. Doch der Bisherige Konrad Graber (cvp.) und Georges Theiler (fdp.), bisher im Nationalrat, haben einen so deutlichen Vorsprung erzielt, dass ihre Wahl Formsache sein dürfte. Die Chancen von SVP-Herausforderer Fredy Zwimpfer dürften, falls er zum zweiten Wahlgang antreten wird, gering sein.



URI

Einwohner: 35 335

Nationalrat: 1, 1 FDP (unv.)

Ständerat: 1 CVP (unv.)
2. Wahlgang nötig

Gabi Huber mit Glanz

mjm. · Den einzigen Urner Nationalratsitz kann die FDP klar verteidigen. Gabi Huber ist bestätigt worden. Die 55-jährige Anwältin machte 9005 Stimmen, ihr Herausforderer Toni Moser von der SP holte 2603 Stimmen.

Bei den Ständeratswahlen kommt es am 27. November zu einem zweiten Wahlgang und zu einer spannenden Ausmarchung zwischen dem bisherigen Ständerat Markus Stadler von der GLP und dem SVP-Kandidaten und Juristen Gusti Planzer. Gewählt wurde erst Regierungsrat Isidor Baumann von der CVP.



SCHWYZ

Einwohner: 146 210

Anzahl Nationalräte: 4
1 SVP (-1), 1 SP (unv.), 1 CVP (unv.), 1 FDP (+1)

Ständerat: 1 SVP (unv.)
2. Wahlgang nötig

Die FDP kehrt zurück

mjm. · Der FDP gelingt nach acht Jahren in Schwyz die Rückeroberung eines Nationalratsmandats. Den Sitz holt Kantonsrätin Petra Gössi. Überraschend muss nicht die SP, sondern die

SVP die Zeche dafür bezahlen. Die Wiederwahl schaffen Pirmin Schwander (svp.) und Andy Tschümperlin (sp.). Bei der CVP ersetzt Bierbrauer und Kantonsrat Alois Gmür aus Einsiedeln Reto Wehrli. Bei den Ständeratswahlen ist erst Alex Kuprecht (svp.) wieder gewählt. Bruno Frick (cvp.) verpasste das absolute Mehr. Er wird von Vincenzo Pedrazzini (fdp.) bedrängt.



OBWALDEN

Einwohner: 35 305

Anzahl Nationalräte: 1, 1 CSP (+1)

Ständerat: 1 FDP (unv.)

CSP erobert SVP-Sitz

mjm. · Die SVP verliert den einzigen Obwaldner Nationalratsitz an die Christlich-Soziale Partei (CSP). Karl Vogler kann den Sitz dank der Unterstützung einer breiten Allianz aus CVP, SP und FDP holen. Der 55-jährige Anwalt, der als kompromissbereiter Mittelpolitiker gilt und seit 25 Jahren politisch tätig ist, wird sich in Bern der CVP-Fraktion anschliessen. Abgewählt wurde der 45-jährige Christoph von Rotz von der SVP, der vor vier Jahren überraschend den Sitz holte. Vogler machte 8896 Stimmen, von Rotz 6739. Ständerat Hans Hess wurde problemlos wiedergewählt.



NIDWALDEN

Einwohner: 40 911

Anzahl Nationalräte: 1, 1 SVP (+1)

Ständerat: 1 CVP (unv.)

SVP holt einzigen Sitz

mjm. · Trotz der Unterstützung durch die CVP verliert die FDP in Nidwalden den einzigen Nationalratsitz. Peter Keller von der SVP erobert den Sitz, den Edi Engelberger 16 Jahre gehalten hat. Der 40-jährige ist Historiker, «Weltwoche»-Redaktor, Landrat und ehemaliger persönlicher Mitarbeiter von Bundesrat Christoph Blocher. Nicht gewählt wurden der FDP-Kandidat, Anwalt und langjährige Landrat Heinz Risi. Peter Keller aus Hergiswil holte 8060 Stimmen, Risi 6273 Stimmen. Deutlich zurück lag der Kandidat der Grünen Conrad Wagner. Ständerat Paul Niederberger (cvp.) wurde in stiller Wahl im Amt bestätigt.



GLARUS

Einwohner: 38 600

Anzahl Nationalräte: 1, 1 BDP
+1, 0 SP (-1)

Ständerat: 1 SVP (unv.), 1 FDP (unv.)

Die drei Bisherigen

kru. · Die beiden Ständeräte This Jenny (svp.) und Pankraz Freitag (fdp.) sowie Nationalrat Martin Landolt (bdp.) stellen auch in der neuen Legislatur die Glarner Vertretung in Bern. Ihre Wiederwahl war ungefährdet. Jenny erreichte 31,7 Prozent der Stimmen, knapp mehr als Freitag (31,4 Prozent). Die beiden Herausforderer, der Grüne Karl Stadler und der Parteilose Kurt Reifler, erreichten mit 17,5 und 15,8 Prozent respektable Resultate, ebenso der Jungsozialist Yannick Schiess bei den Nationalratswahlen. Er konnte Martin Landolt dennoch nicht gefährden.



ZUG

Einwohner: 115 831

Anzahl Nationalräte: 3
1 SVP (unv.), 1 CVP (unv.), 1 FDP (+1)

Ständerat: 1 FDP (unv.), 1 CVP (unv.)

Jo Lang abgewählt

mjm. · Die FDP kann ihren vor acht Jahren verlorengegangenen Sitz dank einer Listenverbindung mit der CVP zurückerobern. Den Sitz holte Bruno Pezzatti, Direktor des Schweizerischen Obstverbands. Abgewählt wurde überraschend Jo Lang von den Alternativen – die Grünen. Bei der SVP machte der 32-jährige Kantonsrat Thomas Aeschi das Rennen vor Nationalrat Marcel Scherer, der abgewählt wurde. CVP-Nationalrat Gerhard Pfister wurde glanzvoll bestätigt. Bei den Ständeratswahlen schafften Regierungsrat Joachim Eder (fdp., neu) und Peter Bieri (cvp.) die Hürde des absoluten Mehrs.



FREIBURG

Einwohner: 273 000

Anzahl Nationalräte: 7
3 SP (+1), 2 CVP (unv.), 1 SVP (unv.),
1 FDP (unv.), 0 CSP (-1)

Ständerat: 1 CVP (unv.), 1 SP (unv.)

Wechsel im Linkslager

fon. · Im Kanton Freiburg kommt es zu

einer nicht unerwarteten Veränderung in der siebenköpfigen Nationalratsdeputation. Die bisherige Christlichsoziale Marie-Thérèse Weber-Gobet vermachte ihren Sitz, den sie 2008 von Hugo Fasel übernommen hatte, nicht zu verteidigen. Gewinnerin ist die SP. Sie erringt mit Valérie Piller Carrard einen dritten Sitz in der grossen Kammer. Auf Piller Carrard entfielen 15 784 Stimmen, auf Weber-Gobet 11 806 Stimmen. Das beste Ergebnis im Kanton Freiburg erzielte SP-Präsident Christian Levrat mit 36 951 Stimmen vor dem zweiten SP-Mann, Jean-François Steiert, der auf 26 836 Stimmen kam. Wiedergewählt wurden auch Jean-François Rime von der SVP (24 152 Stimmen), Dominique de Buman von der CVP (23 335 Stimmen) und der Freisinnige Jacques Bourgeois (17 932 Stimmen). Neu in den Nationalrat einziehen wird die Christlichdemokratin Christine Bulliard (18 591 Stimmen). Sie übernimmt den CVP-Sitz von Thérèse Meyer, die nach zwölf Jahren in der grossen Kammer nicht mehr angetreten war.

Die bisherigen Freiburger Ständeräte Alain Berset (sp.) und Urs Schwaller (cvp.), beide seit 2003 im Stöckli, sind im ersten Wahlgang wiedergewählt worden. Berset erzielte 46 295 Stimmen, Schwaller 44 699 Stimmen – vor vier Jahren war einzig Schwaller im ersten Umgang bestätigt worden, während Berset in einem zweiten Wahlgang antreten musste. Keine Chance hatten die Herausforderer Jean-François Rime und der freisinnige Ruedi Vonlanthen, der weit abgeschlagen auf dem vierten Platz landete.



SOLOTHURN

Einwohner: 256 000

Anzahl Nationalräte: 7
2 SP (+1), 2 SVP (unv.), 2 CVP (unv.),
1 FDP (unv.), GPS 0 (-1)

Ständerat: 1 SP (unv.–)
2. Wahlgang nötig

SP gewinnt Sitz

dgy. · Vor vier Jahren eroberte die Grüne Brigitte Wyss einen Sitz auf Kosten der SP. Nun geht Wyss' Sitz wieder zurück an die SP. Neu für die Sozialdemokraten kommt Philipp Hadorn in die grosse Kammer. Auf der bürgerlichen Seite dagegen kommt es zu keinen Sitzverschiebungen, obwohl es zunächst so aussah, als könne die FDP einen Sitz gewinnen. Alle Bisherigen wurden gewählt, und für die abtretende Elvira Bader zieht neu Stefan Alter-

matt-Müller in den Nationalrat ein. Bei der SVP bleiben Walter Wobmann und Roland Borer im Rat, bei der FDP behält der Solothurner Stadtpräsident Kurt Fluri seinen Sitz. Bei den Parteienstärken folgt der Kanton Solothurn dem allgemeinen Trend: BDP und GLP sind die grossen Gewinner.

Um genau 612 Stimmen übertraf SP-Mann Roberto Zanetti das absolute Mehr bei den Ständeratswahlen. Er schaffte den Wiedereinzug mit 44 796 Stimmen damit auf Anhieb. Noch offen dagegen ist, wer den Sitz des zurückgetretenen FDP-Ständerates Rolf Büttiker erobert. Doch die CVP hat für den zweiten Wahlgang die bessern Karten in der Hand: Pirmin Bischof, der der FdP vor vier Jahren bereits einen Nationalratssitz abgenommen hat, könnte den Freisinn nun auch aus dem Ständerat verdrängen. Bischof verpasste das absolute Mehr mit 41 529 relativ knapp und hat einen grossem Vorsprung auf seinen FDP-Konkurrenten Kurt Fluri, der nur 29 392 Stimmen erzielte. Ob Fluri zum zweiten Wahlgang noch einmal antritt, ist offen. Auf dem vierten Platz landete Walter Wobmann mit 25 356 Stimmen.



BASEL-STADT

Einwohner: 191 000

Anzahl Nationalräte: 5
2 SP (unv.), 1 SVP (unv.), 1 FDP
(unv.), 1 CVP (+1), 0 GPS (-1)

Ständerat: 1 SP (unv.)

CVP holt grünen Sitz

dgy. · Die CVP verliert zwar auch im Kanton Basel-Stadt Wähleranteile, doch trotzdem holt ihr Kantonalpräsident Markus Lehmann einen Sitz. Geglückt ist dies dank der Listenverbindung mit den Mitteparteien, allen voran mit der GLP, die 4,6 Prozent Stimmenanteile erzielte. Nicht wiedergewählt wurde die Grüne Anita Lachenmeier – wobei nicht die Grünen, sondern die Sozialdemokraten als Listenpartner Stimmen verloren, und zwar dramatisch: Ihr Wähleranteil ging 35,2 auf 29,2 Prozent zurück. Dennoch kann die SP ihre beiden Sitze halten.

Überraschend klar konnte dagegen Peter Malama den Sitz der FDP verteidigen. Die FDP, die hier noch immer getrennt von den Liberalen antritt, konnte sogar leicht zulegen. Malama führte einen überaus intensiven und aufwendigen Wahlkampf. Der populäre liberale Regierungsrat Christoph Eymann hatte deshalb keine Chance, den Sitz für seine



Partei zu holen. Die SVP verlor leicht und bleibt stabil bei einem Sitz. Zusammen mit dem Sitzgewinn der CVP stellt der Kanton Basel-Stadt im Nationalrat somit zum ersten Mal seit Jahren wieder eine bürgerliche Mehrheit.

Keine Probleme hatte die sozialdemokratische Ständerätin Anita Fetz. Schon wenige Minuten nachdem die Wahlurnen geschlossen waren, stand ihre Wiederwahl fest. 33 758 Wählerinnen und Wähler (62,6 Prozent) unterstützen die Sozialdemokratin, während Sebastian Frehner von der SVP mit 10 453 Stimmen weniger als ein Drittel des Elektorsats ansprechen konnte. Daniel Stolz von der FDP machte gar nur 6758 Stimmen.



BASELSTADT

Einwohner: 275 800

Anzahl Nationalräte: 7
2 SP (unv.), 2 SVP (unv.), 1 FDP (unv.),
1 GPS (unv.), 1 CVP (unv.)

Ständerat: 1 SP (unv.)

Christian Miesch abgewählt

dgy. · Der Baselbieter Nationalratswahlkampf war so spannend wie lange nicht mehr, und er endete mit zwei kleinen Überraschungen: Zwar änderte sich an der Sitzverteilungen nichts, insbesondere die Mitteparteien konnten den Aufschwung von BDP und GLP nicht in einen Sitz ummünzen. Dennoch ziehen zwei neue Gesichter ein: zum einen Thomas de Courten von der SVP, der seinen Parteikollegen Christian Miesch verdrängte: Dieser wurde nach acht Jahren abgewählt. Zum andern ersetzt Daniele Schneeberger (fdp.) den abtretenden Hans Rudolf Gysin. Ex-BaZ-Besitzer Martin Wagner und der neue Handelskammer-Direktor Franz Saladin, die beide sehr aufwendige Kampagnen betrieben hatten, unterlagen der früheren Landratspräsidentin.

SP-Ständerat Claude Janiak verteidigte seinen Sitz in der kleinen Kammer mit Bravour: Er holte 45 203 Stimmen und überzeugte damit fast doppelt so viele Wähler wie SVP-Nationalrat Caspar Baader (24 291 Stimmen). Abgeschlagen auf dem dritten Platz liegt CVP-Nationalrätin Elisabeth Schnei-

der-Schneiter mit 9633 Stimmen. Dass Janiak die Wiederwahl schaffen würde, war erwartet worden – doch dass ihm dies schon im 1. Wahlgang gelingen würde, war angesichts der doppelten Konkurrenz aus dem bürgerlichen Lager nicht erwartet worden. Baader und Schneider blieben unter den Erwartungen. Caspar Baader lag gar in seiner Gemeinde Gelterkinden hinter Claude Janiak, und Schneider konnte die Mitwähler nicht voll mobilisieren.



SCHAFFHAUSEN

Einwohner: 76 413

Anzahl Nationalräte: 2
1 SP (unv.), 1 SVP (unv.)

Ständerat: 1 SVP (unv.)

2. Wahlgang nötig

Thomas Minder im Rampenlicht

Hr. Der souveräne Sieger der Schaffhauser Ständeratswahl heisst Hannes Germann (svp.). Der Bisherige erzielte mit 15 577 Stimmen ein Glanzresultat. Im Rampenlicht stand aber Thomas Minder, landesweit bekannt als Vater der Abzocker-Initiative. Er trat als Parteiloser an und katapultierte sich mit 11 879 Stimmen gegenüber seinen drei Herausforderern überraschend deutlich in die Spitzenposition. Das absolute Mehr von 12 927 Stimmen verpasste er aber ebenso wie seine Konkurrenten: FDP-Kandidat Christian Heydecker liegt mit 8179 Stimmen deutlich zurück, gefolgt SP-Kandidat Matthias Freivogel (7141 Stimmen) und dem Ökoliberalen Herbert Bühl (6738 Stimmen). Voraussichtlich werden Minder, Heydecker und Freivogel in einem zweiten Wahlgang gegeneinander antreten.

Minder forderte die SVP auf, im zweiten Wahlgang ihn statt des FDP-Kandidaten zu unterstützen, schliesslich habe er in vieler Hinsicht das Heu auf der gleichen Bühne wie die Volkspartei. Die zwei Schaffhauser Nationalräte konnten ihre Sitze verteidigen. Thomas Hurter (svp.) erzielte mit 13 091 Stimmen das bessere Resultat als Hans-Jürg Fehr (sp.) mit 11 159 Stimmen. Stärkste Partei bleibt die SVP mit 36,4 Prozent, gefolgt von der SP mit 32,3 Prozent.

Beide konnten das Niveau der letzten Wahlen halten, während die FDP auf 10,7 Prozent absackte. Die in Schaffhausen traditionell schwache CVP brachte es auf 5,2 Prozent. Mit 4,2 Prozent schnitt auch die Alternative Liste etwas schwächer ab als vor vier Jahren.



**APPENZELL
INNERRHODEN**

Einwohner: 15 730

Anzahl Nationalräte: 1 CVP (unv.)

Ständerat: 1 CVP (unv.)

Landammann gewinnt

kru. · Mit Daniel Fässler schiebt Appenzell Innerrhoden seinen Regierenden Landammann und Volkswirtschaftsdirektor in den Nationalrat. Er setzte sich wie erwartet klar gegen den einzigen Gegenkandidaten, Martin Pfister von der Gruppe für Innerrhoden, durch. Fässler erreichte 76,1 Prozent der Stimmen, Pfister 20,3 Prozent. Daniel Fässler politisiert innerhalb der CVP leicht rechts von der Mitte; er ersetzt den zurückgetretenen Arthur Loepfe.

Bereits an der Landsgemeinden vom 1. Mai war Innerrhodens Ständerat Ivo Bischofberger diskussionslos für eine zweite Amtsdauer bestätigt worden.



**APPENZELL
AUSSERRHODEN**

Einwohner: 53 043

Anzahl Nationalräte: 1 FDP (unv.)

Ständerat: 1 FDP (unv.)

FDP siegt gegen SVP

kru. · Überraschend klar haben die Ausserrhoder Freisinnigen ihren traditionellen Nationalratsitz gegen die SVP verteidigt. Nach dem Rücktritt von Marianne Kleiner setzte die FDP auf den jungen ehemaligen Merz-Berater Andrea Caroni. Mit Erfolg: Caroni kam auf 51,5 Prozent der Stimmen, der als Finanzdirektor weitherum anerkannte SVP-Kandidat Köbi Frei musste sich mit 30,5 Prozent begnügen. Ohne Chance blieben Max Nadig (cvp.) und der Grüne Samuel Büechli. Konkurrenzlos bestätigt wurde Ständerat Hans Altherr (fdp.).



ST. GALLEN

Einwohner: 478 000

Anzahl Nationalräte: 12
4 SVP (-1), 3 CVP (unv.), 2 SP (unv.),
1 FDP (unv.), 1 GPS (unv.), 1 GLP (+1)
Ständerat: 1 FDP (unv.)
2. Wahlgang nötig

**Keller-Sutter siegt,
Eugen David tritt ab**

kru. · Die letztjährige Bundesratskandidatin Karin Keller-Sutter (fdp.) ist glanzvolle Siegerin im sankt-gallischen Ständeratswahlkampf. Sie kam, bei einem absoluten Mehr von 78 357 Stimmen, auf eine Stimmenzahl von 101 181, das mit Abstand beste je erzielte Resultat bei Ständeratswahlen in St. Gallen. Damit konnte sich die derzeit amtierende Regierungspräsidentin weit von den andern Kandidierenden absetzen. Der nationale SVP-Präsident Toni Brunner folgt mit 56 347 Stimmen vor Eugen David (cvp., bisher) mit 47 774 und Paul Rechsteiner (sp.) mit 44 348 Stimmen. Gegenüber der Wahl vor vier Jahren verloren Brunner wie David einige Prozent Stimmenanteil, während Rechsteiner das Ergebnis der SP-Kandidatin vor vier Jahren, Regierungsrätin Kathrin Hilber, egalisierte.

2007 zog sich die SP vor dem zweiten Wahlgang zurück, um zu verhindern, dass sich die Mitte-Links-Stimmen zersplitterten. Das Ziel, Toni Brunner zu verhindern, wurde erreicht: Eugen David konnte sich im zweiten Durchgang, zusammen mit der nun zurückgetretenen FDP-Vertreterin Erika Forster, deutlich gegenüber Brunner behaupten. Ähnlich könnte der zweite Wahlgang auch dieses Jahr ablaufen, allerdings mit einem wesentlichen Unterschied: Der 66-jährige Eugen David, der sich noch einmal zu einer Kandidatur hatte bewegen lassen, hat am Sonntagabend seinen Rückzug nach je zwölf Jahren im National- und im Ständerat bekanntgegeben. Bereits am Montagabend entscheiden die CVP-Delegierten, mit wem sie ihren Sitz verteidigen wollen. Im Vordergrund steht eine Kandidatur des Finanzdirektors Martin Gehrer, der 2008 bereits einmal erfolgreich eingesprungen war, um der CVP einen Sitz (damals in der Regierung) zu retten. Als mögliche Kandidatin wurde am Sonntagabend auch die erneut in den Nationalrat gewählte Lucrezia Meier-Schatz genannt.

Ebenfalls am Montag entscheidet die SP, ob sie die Ständeratskandidatur Paul Rechsteiner (ebenfalls wieder im Nationalrat) zugunsten der CVP zurückzieht.

Bei den Nationalratswahlen hat die SVP nach Jahren des Durchmarsches erstmals im Kanton St. Gallen einen Rückschlag erlitten. Die SVP-Abordnung, die nach dem Übertritt des ehemaligen CVP-Vertreters Thomas Müller auf sechs Nationalräte angewachsen war, wird in der kommenden Legislatur nur mehr aus vier Personen bestehen. Zurückgetreten war einzig Theophil Pfister, so dass der Fünftklassierte auf der SVP-Liste, der seit 1999 im Nationalrat sitzende Landwirt Elmar Bigger, abgewählt wurde. Thomas Müller konnte seinen Sitz behaupten. Die SVP kommt neu auf einen Stimmenanteil von 31,5 Prozent und verliert damit gegenüber 2007 gut 4 Prozent.

Der SVP-Sitz geht an die Grünliberalen, die dank ihrer Listenverbindung mit der BDP einen Stimmenanteil von 9,8 Prozent erreichen. Damit wird die grünliberale Spitzenkandidatin, die bisher politisch nicht in Erscheinung getretene Präsidentin der Schweizerischen Patientenschutz-Organisation, Margrith Kessler, in den Nationalrat einziehen.

Die CVP konnte ihren dritten, wegen des Übertritts von Thomas Müller zur SVP verlorenen Sitz zurückholen. Neu in den Nationalrat zieht der wie Margrith Kessler im rheintalischen Altstätten wohnhafte Landwirt Markus Ritter ein. Sonst verändert sich die Vertretung des bevölkerungsstärksten Ostschweizer Kantons in der grossen Kammer in Bern nicht. Die SP (plus 2 Prozent) konnte ihre beiden Sitze sicher halten. FDP (minus 1,3 Prozent) und die Grünen (unveränderter Stimmenanteil) behaupteten ihren jeweils einzigen Sitz.



GRAUBÜNDEN

Einwohner: 192 000

Anzahl Nationalräte: 5
1 SVP (-1), 1 BDP (+1), 1 CVP (unv.),
1 SP (unv.), 1 GLP (+1)
Ständerat: 1 CVP (unv.), 1 FDP (+1)

**FDP erlebt einen
historischen Absturz**

kru. · Erstmals überhaupt sind die FDP und die Liberalen aus dem Kanton Graubünden nicht mehr im Nationalrat vertreten. Die Partei hat einen unerwar-

teten Absturz von 19,1 auf 11,9 Prozent Wählerstimmen erlebt. Unerwartet deshalb, weil sie mit Tarsizius Caviezel, Olympia-Promotor und Präsident des Hockeyclubs Davos, mit einem Bisherigen antreten konnte, zudem hatte sie bei den Grossratswahlen vom vergangenen Jahr mehrere Sitze zugelegt und war zur grössten Fraktion aufgestiegen. Hauptgrund für den Sitzverlust ist aber der Verzicht auf eine Listenverbindung mit der BDP; er hätte ihr den Sitz problemlos gesichert. Erstmals einen Nationalratssitz konnten im Gegenzug die Grünliberalen gewinnen, die zwar deutlich hinter der FDP blieben, aber von der Listenverbindung mit SP und Grünen profitierten. SVP und BDP teilen sich die beiden einstigen SVP-Sitze, wobei die SVP bereits wieder zur wählerstärksten Partei wurde. Die Bündner Deputation im Nationalrat wird fast gänzlich erneuert. Einziger Bisheriger ist Hansjörg Hassler (bdp.), neu ziehen Heinz Brand (svp.), Josias Gasser (glp.), Martin Candinas (cvp.) und Silva Semadeni (sp.) in den Nationalrat ein.

Anderseits gelingt der FDP der Sprung in den Ständerat – auf Kosten der SVP, die ihren Sitz kampflos preisgegeben hat. Wie erwartet, stellen ein bisheriger und ein noch amtierender Regierungsrat das neue Bündner Duo in der kleinen Kammer: Stefan Engler (cvp.) und Martin Schmid (fdp.) waren konkurrenzlos und unbestritten.



AARGAU

Einwohner: 612 611

Anzahl Nationalräte: 15
6 SVP (unv.), 3 SP (unv.),
2 FDP (unv.), 1 CVP (-2), 1 GPS
(unv.), 1 GLP (+1), 1 BDP (+1)
Ständerat: 1 SP (+1)
2. Wahlgang nötig

CVP büsst 2 Sitze ein

mjm. · Die neue Mitte mit BDP und GLP ist die grosse Wahlsiegerin im Kanton Aargau. BDP (6,1 Prozent) und GLP (5,7 Prozent) gewinnen auf Kosten fast aller andern Parteien mit Ausnahme der SP, die leicht zulegen kann. Die neugewählten Nationalräte der beiden Mitteparteien heissen Bernhard Guhl (bdp.) und Beat Flach (glp.).

Grosse Verliererin der Nationalratswahlen im Aargau ist die CVP (von 13,5 auf 10,6 Prozent). Sie verliert nicht nur den dritten Sitz, den sie vor vier Jahren dank einer geschickten Listenverbin-



...dung geholt hat, sondern auch den zweiten Sitz. Abgewählt wurde Esther Egger. Zwar büssen auch SVP (von 36,2 auf 34,7 Prozent), FDP (von 13,6 auf 11,5 Prozent) und Grüne (von 8,1 auf 7,3 Prozent) Wähleranteile ein, doch können sie ihre Sitze halten. Neu gehen im Weiteren Hansjörg Knecht (svp.), Cédric Wermuth (sp.) und Yvonne Feri (sp.) nach Bern. Maximilian Reimann (svp.) wechselt erfolgreich vom Ständerat in den Nationalrat.

Bei den Ständeratswahlen machte SP-Kandidatin Pascale Bruderer ein hervorragendes Resultat. Die 34-jährige Nationalrätin schaffte mit 93 276 Stimmen als einzige Bewerberin die Hürde des absoluten Mehrs (89 905 Stimmen). FDP-Ständerätin Christine Egerszegi machte ebenfalls ein gutes Resultat, verpasste aber die Wiederwahl um rund tausend Stimmen. Sie konnte sich deutlich vor SVP-Nationalrat Ulrich Giezendanner placieren, der den SVP-Sitz verteidigt. Damit kommt es am 27. November zur Stichwahl.

 **THURGAU**
Einwohner: 247 073
Anzahl Nationalräte: 6
 3 SVP (unv.), 1 CVP (unv.), 1 SP (unv.), 1 GLP (+1)
Ständerat: 1 SVP (unv.)
 2. Wahlgang nötig

Sitz für GLP dank Listenverbindung

kru. · Die FDP Thurgau teilt das Schicksal der FDP Graubünden: Sie verliert ihren Sitz an die Grünliberalen. Auch im Thurgau ist der Sitzverlust ein historischer Tiefpunkt. Allerdings gründet er nicht auf einer fehlenden Listenverbindung, sondern auf der geschickten arithmetischen Allianz der vier Kleinparteien GLP, BDP, EDU und EVP. Deren Listenverbindung brachte es auf einen Stimmenanteil von 16,6 Prozent, was unabhängig vom Abschneiden der andern Parteien zu einem Sitz reichte. Nur knapp lag die GLP innerhalb dieses arithmetischen Bündnisses vor der BDP, so dass sie mit dem Ingenieur Thomas Böhni erstmals einen Vertreter nach Bern senden kann. Die FDP kommt auf einen Stimmenanteil von 11,2 Prozent; sie musste einen leichten Verlust hinnehmen, ebenso wie SVP und CVP, die ihre Sitze halten konnten. Die SP legte etwas zu, bleibt aber beim bisherigen Sitz. Das beste Resultat er-

zielte SVP-Nationalrat Peter Spuhler.

Bereits im ersten Wahlgang schaffte der ehemalige Regierungsrat und Bundesratskandidat Roland Eberle (svp.) den Sprung in den Ständerat. Er blieb deutlich über dem absoluten Mehr. Nach den Rücktritten von Hermann Bürgi (svp.) und Philipp Stähelin (cvp.) bleibt noch die Besetzung des zweiten Sitzes offen. Die erneut in den Nationalrat gewählten Brigitte Häberli (cvp.) und Edith Graf-Litscher (sp.) wie auch Max Vögeli (fdp.) oder die Grüne Silvia Schwyter wurden in den zweiten Wahlgang vom 13. November verwiesen.

 **TESSIN**
Einwohner: 333 570
Anzahl Nationalräte: 8
 2 FDP (-1), 2 CVP (unv.), 1 SP (-1),
 2 Lega (+1), 1 SVP (neu)
Ständerat: 2. Wahlgang nötig

Die Rechte siegt

pja. · Der Höhenflug der Lega geht weiter: Das Stimmvolk beschert der rechtspopulistischen Partei einen zweiten Sitz im Nationalrat. Der bisherige Lega-Nationalrat Lorenzo Quadri vereint 33 653 Stimmen auf sich und wird an seiner Seite die Parteikollegin Roberta Pantani (17 057 Stimmen) willkommen heissen. Im Fahrwasser der Lega geht es auch der SVP gut: Sie kann erstmals einen Sitz in der grossen Kammer ergattern (Pierre Rusconi, 18 230 Stimmen). Beiden Rechtsparteien kommt der seit Jahren andauernde und durch interne Querelen bedingte Sinkflug der FDP zugute – diese verliert einen von drei Sitzen im Nationalrat. Obenau schwingt der Bisherige Ignazio Cassis mit 32 988 Stimmen. Auf ihn folgt Fulvio Pelli, Präsident der FDP Schweiz: 28 825 Tessiner haben ihm die Stimme gegeben und damit nur 58 mehr als dem ehemaligen FDP-Kantonalpräsidenten Giovanni Merlini. Auch die SP verliert einen Sitz; die Bisherige Marina Carobbio Guscetti (30 651 Stimmen) kann den anderen Sitz halten. Den einen CVP-Sitz belegt Fabio Regazzi (27 144 Stimmen), der andere geht vorläufig an niemanden: Monica Duca Widmer und Marco Romano vereinen je 23 979 Stimmen auf sich. Ist diese Anzahl korrekt, entscheidet das Los.

Die Kür für die Ständeratssitze geht am 20. November weiter. Weder CVP-Mann Filippo Lombardi (45 260 Stimmen) noch der abtretende FDP-Nationalrat Fabio Abate (38 438) erreichten das absolute Mehr. Der frühere SP-

Nationalrat Franco Cavalli erzielte 35 735 Stimmen, der Kandidat von Lega und SVP, Sergio Morisoli, 34 235.

 **WAADT**
Einwohner: 708 000
Anzahl Nationalräte: 18 Sitze,
 bisherige Sitzverteilung: 5 SVP, 4 SP,
 4 FDP, 3 GPS, 1 CVP, 1 PdA
Ständerat: 2. Wahlgang nötig

Wieder eine Panne!

C. Bi. · Bei den Waadtländer Ständeratswahlen hat von den 13 (!) Kandidaten niemand das absolute Mehr erreicht. Die beiden Amtsträger, Géraldine Savary (sp.) und Luc Recordon (gps.), liegen an der Spitze. Es folgt eher überraschend der prominente SVP-Mann Guy Parmelin, der gelegentlich neben dem Freiburger Jean-François Rime als möglicher welscher SVP-Bundesratskandidat gehandelt wird. Der Weinbauer liegt vor der Vizepräsidentin der FDP Schweiz, Isabelle Moret; der zweite FDP-Kandidat, der liberale Newcomer Fahti Derder, ein Radio- und TV-Journalist, liegt weit zurück. Ganz chancenlos waren auch alle anderen Anwärter, inklusive des früheren Präsidenten der Schweizer Post, Claude Béglé, der allerdings für die CVP auch zu den Nationalratswahlen antrat.

Die Frage ist nun, ob sich die FDP und die SVP, die im bevölkerungsreichsten Kanton der Romandie bei den Nationalratswahlen eine Listenverbindung eingegangen sind, auf einen Ständerats-Pakt einigen. Moret hat am Sonntagnachmittag die Hoffnung geäußert, dass die SVP ihren Kandidaten zurückzieht und die FDP unterstützt. Die SVP scheint allerdings hierfür kein Musikgehör zu haben; vielleicht wird sie in den nächsten Tagen ein Ticket Moret/Parmelin zur Diskussion stellen. Etwas ist klar: Ohne Entente zwischen SVP und FDP sind die beiden rot-grünen Amtsträger praktisch wiedergewählt.

Für die Nationalratswahlen lagen bei Abschluss dieser Ausgabe noch keine verlässlichen Resultate vor. Wie schon vor vier Jahren strapazierte eine Computerpanne am Nachmittag die Nerven aller Beteiligten; das Neue gegenüber den letzten Wahlen war nur, dass es nach dieser Panne gleich noch eine zweite gab, was Politiker und Medienschaffende nicht mehr so lustig fanden. Aufgrund erster Hochrechnungen darf



die FDP darauf hoffen, dass sie ihren Besitzstand halten kann – notabene: In der Waadt haben Freisinnige und Liberale auf kantonaler Ebene noch nicht fusioniert, marschieren aber auf nationaler Ebene gemeinsam. Dies wäre umso bemerkenswerter, als die Freisinnigen mit Charles Favre und die Liberalen mit Claude Ruey zwei Schwergewichte zu ersetzen hatten.

Die Linksparteien, bei denen sich PdA-Nationalrat Josef Zisyadis zurückzieht, könnten dieses Mandat möglicherweise halten, was verblüfft, da die extreme Linke zersplittert war. Sollte das Mandat «gerettet» werden können, könnte es wiederum an die PdA gehen. Auch die Grünliberalen dürfen darauf hoffen, dank (der aus der liberalen Partei ausgeschlossenen) Isabelle Chevalley einen Sitz zu holen – vermutlich das einzige welsche Mandat für die Newcomer-Partei. Keine Chancen scheint dagegen die BDP zu haben, obwohl sie mit dem Berufsmilitär Martin Chevalaz, dem Sohn des früheren Bundesrats Georges-André Chevallaz, einen bekannten Mann ins Rennen schickte. Die SVP scheint auf dem absteigenden Ast zu sein und muss möglicherweise einen Sitz abgeben. Die SP dagegen dürfte sich mehr oder weniger halten. Im Hinblick auf die Nachfolge von Bundesrätin Micheline Calmy-Rey könnte dies bedeuten, dass der Waadtländer SP-Regierungsrat Pierre-Yves Maillard, der neben dem Freiburger Alain Berset als einer der beiden Topfavoriten für den Bundesrat gilt, durch diese eidgenössischen Wahlen, an denen er selbst allerdings nicht teilgenommen hatte, weder gestärkt noch geschwächt wurde. Der Freiburger SP-Ständerat Alain Berset geht allerdings dank seiner spektakulären Wiederwahl und dank dem Sitzgewinn der SP Freiburg mit geschwellten Segeln aus diesen Wahlen hervor.



WALLIS

Einwohner: 300 000

Anzahl Nationalräte: 7
3 CVP (-1), 2 SP (+1), 1 SVP (unv.),
1 FDP (unv.)

Ständerat: 2. Wahlgang nötig

Einmal SP minus C

lth. · Gemäss provisorischem Endergebnis gewinnt die SP auf Kosten der CSP Oberwallis einen Sitz. Nationalrat Roberto Schmid wurde abgewählt. Die

Wiederwahl nicht geschafft hat auch Paul-André Roux von der CVP. Die Abwahl von Schmid kommt nicht überraschend, weil er seinen Sitz knapp erungen hatte. Der Sitzgewinn der SP ist weniger ihrer eigenen Kraft zuzuschreiben als der Schwächung der CVP durch das Erstarken der SVP. Die CSP Oberwallis ist der schwächste Partner in der C-Allianz. Zweiter SP-Vertreter neben Stéphane Rossini ist der 24-jährige Lehrer Mathias Reynard aus Savièse. Ungefährdet blieben CVP-Präsident Christophe Darbellay und die Briger Stadtpräsidentin Viola Amherd (cvp.), Nationalratspräsident Jean-René Germanier (fdp.), Oskar Freysinger (svp.). Anstelle von Paul-André Roux gewählt wurde Janick Buttet (cvp.).

Bei den Ständeratswahlen erreichte kein Kandidat das absolute Mehr; die CVP-Bewerber Jean-René Fournier und René Imoberdorf führen jedoch mit klarem Vorsprung.



GENÈVE

Einwohner: 465 000

Anzahl Nationalräte: 11 Sitze –
bisherige Sitzverteilung: 3 FDP, 3 SP,
2 SVP, 2 GPS, 1 CVP

Ständerat: 1 SP (unv.), 1 GPS
(unv.) (provisorisch)

MCG im Anzug

C. Bi. · Bei den Genfer Ständeratswahlen haben, so, wie sich das provisorische Resultat bei Abschluss dieser Ausgabe präsentierte, die rot-grünen Amtsträger Liliane Maury Pasquier (sp.) und Robert Cramer (gps.) das bürgerliche Duo Christian Lüscher (fdp.) und Luc Berthassat (cvp.) klar hinter sich gelassen. Die beiden Ständeräte dürften wiedergewählt werden, weil in Genf im ersten Durchgang nur ein Drittel der Stimmen für die Wahl erforderlich ist. Für Lüscher ist dies ein Rückschlag, auch wenn er nicht überraschend kommt. Aber da der Nationalrat soeben Vater von Zwillingen geworden ist, dürfte sich seine Enttäuschung in Grenzen halten.

Die Auszählung der Nationalratswahlen verlief wieder einmal zähflüssig: Es schien am Sonntag fast, als ob die rivalisierenden Kantone Genf und Waadt sich auch um den Rekord des langsamsten Kantons streiten wollten. Bei Drucklegung sind nicht einmal die Hälfte der Stimmen ausgezählt. Höchsts wahrscheinlich erscheint ein Sitzgewinn des MCG (Mouvement des citoyens genevois), das mit dem Anwalt Mauro

Poggia in den Nationalrat einziehen könnte. Auch die Linksparteien liegen recht gut im Rennen und können auf ein Comeback hoffen. Ein allfälliger Sitzgewinn dürfte an die Solidarités gehen.

In der Defensive sind dagegen die Grünen, die einen ihrer beiden Sitze bedroht sehen. Ihr Parteipräsident Ueli Leuenberger oder sein Vize Antonio Hodggers könnte also zu den grossen Abgewählten des Wochenendes gehören. Auch bei der SP wird gezittert; auch hier könnte einer der beiden Amtsträger – Carlo Sommaruga oder Maria Roth-Bernasconi – scheitern. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass die SP drei Sitze behält und mit dem Stadtrat Manuel Tornare einen neuen Nationalrat bekommt. Überraschend solid stehen aufgrund der ersten Resultate die Freisinnigen und Liberalen da. Es sieht so aus, als ob sie ihre drei Mandate ins Trockene bringen könnten, was angesichts der Tatsache, dass sie ihre Fusion «verdauen» müssen, keine geringe Leistung wäre. Vor allem das Mandat von FDP-Nationalrat Hugues Hiltbold wurde in den letzten Wochen als wacklig bezeichnet; es scheint aber, dass nicht nur die beiden liberalen Sitze, sondern auch das einzige vormals freisinnige Mandat die Wahlen überstehen könnte. Die welschen Freisinnigen und Liberalen haben am Sonntag wiederholt ihren Stolz bekundet, dass die FDP in der Romandie möglicherweise ihren Besitzstand gehalten hat. Auch die SVP hofft, ihre beiden Sitze retten zu können, was angesichts der Konkurrenz durch das MCG ein Erfolg wäre.



NEUCHÂTEL

Einwohner: 172 000

Anzahl Nationalräte: 5
2 FDP (unv.), 1 SP (unv.), 1 SVP
(unv.), 1 GPS (unv.)

Ständerat: 1 SP (unv.), 1 FDP (unv.)

Die FDP hält stand

C. Bi. · Die Neuenburger haben die beiden Ständeräte Didier Berberat (sp.) und Raphaël Comte (fdp.) in ihrem Amt bestätigt. Im Fall des erst 32-jährigen FDP-Ständerats scheint dies nicht selbstverständlich, denn der junge Politiker ist erst durch die Bundesratswahl von Didier Burkhalter in die kleine Kammer gewählt worden und stand zwei Exponenten der SVP gegenüber. Doch die Einführung des Proporzsystems bei der Ständeratswahl kam



nicht der Volkspartei, sondern der FDP zugute. Nicht selbstverständlich ist auch, dass die Verteilung der Nationalratssitze unverändert bleibt. Vor allem der Sitz der Grünen Francine John-Calame schien zu wackeln, aber die mit ihr verbündete PdA blieb knapp hinter den Grünen zurück. Bemerkenswert ist zudem, dass die Freisinnigen nach der Fusion mit den Liberalen beide Sitze halten können. Allerdings wurde die Nationalrätin Sylvie Perrinjaquet abgewählt; die frühere liberale Staatsrätin muss den Sitz ihrem FDP-Listenkollegen Alain Ribaux, einem Richter, überlassen.



JURA

Einwohner: 70 100

Anzahl Nationalräte: 2

1 SP (unv.), 1 CVP (+1), 0 SVP (-1)

Ständerat: 1 CVP (unv.), 1 SP (unv.)

SVP-Sitz geht an CVP

fon. · Vor vier Jahren hatte die SVP im Kanton Jura dank einer Listenverbindung mit den Freisinnigen überraschend einen der beiden Nationalratssitze erobert; Verliererin war die CVP. Nun geht

der SVP-Sitz wieder zurück an die Christlichdemokraten: Sie konnten ihren Wähleranteil gegenüber 2007 von 25 auf 33,2 Prozent ausbauen. Gewählt wurde Jean-Paul Gschwind mit 6556 Stimmen. Der bisherige SVP-Mandats-träger Dominique Baettig landete auf dem fünften Platz. Er erzielte zwar ein besseres Resultat als 2007, vermochte seinen Sitz ohne Listenverbindung aber nicht zu verteidigen. Der zweite jurassische Sitz in der grossen Kammer bleibt weiterhin in sozialdemokratischer Hand. Gewählt wurde mit 7132 Stimmen Pierre-Alain Fridez, der schon vor vier Jahren angetreten und damals nur knapp gescheitert war. Fridez folgt auf Jean-Claude Rennwald, der nach 16 Jahren im Nationalrat nicht mehr angetreten war.

Bei den Ständeratswahlen gab es keine Überraschungen. Die bisherigen Ständesvertreter Anne Seydoux von der CVP und Claude Hêche von der SP, die beide seit 2007 im Stöckli politisieren, wurden problemlos wiedergewählt. Hêche erhielt 10 427 Stimmen, Seydoux 8757 Stimmen.

UNTERSCHIEDLICHE BETEILIGUNG

dsc. · Bei der Wahlbeteiligung gibt es deutliche Unterschiede zwischen den

Kantonen. Sind Sitze umkämpft, führt dies zu erhöhten Werten. Aber auch regionale Gewohnheiten der politischen Partizipation spielen eine Rolle. Obwalden war bereits 2007 ein Kanton mit einer hohen Wahlbeteiligung (59,7 Prozent), bei den diesjährigen Wahlen warfen im Kontext des Ringens zwischen CSP/CVP und SVP sogar 64,3 Prozent der Stimmberechtigten das Couvert ein. Am Sonntagabend war das – gemäss den vorliegenden Ergebnissen – der Kanton mit der höchsten Beteiligung. In Schaffhausen, das diesen Titel 2007 mit 65,3 Prozent für sich beanspruchen konnte, sank der Wert nun auf 60,8 Prozent. In der CVP-Hochburg Innerrhoden nahmen nur 37,3 Prozent an der Wahl teil – von den am Sonntagabend vorliegenden Werten war dies der tiefste, immerhin war aber ein deutlicher Zuwachs gegenüber 2007 zu verzeichnen, als die Stimmbeteiligung nur 21,1 Prozent betrug. Im nahen Ausserrhoden führte der Kampf um den frei werdenden Nationalrats-sitz zu einer Beteiligung von 47,5 Prozent, während vor vier Jahren nur 33,3 Prozent ihre Stimme abgaben. Im Kanton Zürich betrug die Wahlbeteiligung 49,7 Prozent und entsprach damit fast dem nationalen Wert von 49,6 Prozent.

Wähleranteile bei den Nationalratswahlen nach Parteien und Kantonen 2007 und 2011

Kanton	SVP		SP		FDP		CVP		GPS		BDP		GLP		LPS
	2011	2007	2011	2007	2011	2007	2011	2007	2011	2007	2011	2007	2011	2007	2007
Zürich	29,8	33,9	19,3	19,8	11,6	13,2	5,0	7,6	8,4	10,4	5,3	–	11,5	7,0	–
Bern	29,0	33,6	19,3	21,2	8,7	15,1	2,1	4,7	9,45	12,9	14,9	–	5,3	–	–
Luzern	25,1	25,3	11,5	11,5	18,4	21,8	27,1	30,2	8,3	9,5	2,1	–	6,1	–	–
Schwyz	38,0	45,0	15,7	13,9	15,5	16,7	20,6	20,1	3,8	3,4	3,4	–	–	–	–
Zug	28,3	29,1	5,3	9,1	19,2	21,5	24,3	23,3	15,4	17,0	–	–	6,8	–	–
Freiburg	21,4	22,0	26,7	22,7	12,8	13,8	20,3	24,8	5,0	6,3	1,9	–	3,5	–	–
Solothurn	24,3	27,1	18,3	19,5	18,4	21,0	17,9	20,4	7,5	10,0	4,4	–	5,0	–	–
Basel-Stadt	16,5	18,5	29,1	35,2	19,1	11,3	6,5	7,4	13,4	12,1	2,2	–	5,8	–	9,2
Baselland	26,9	28,5	24,4	25,2	11,5	17,0	8,2	11,4	13,6	13,8	6,4	–	5,0	–	–
Schaffhausen	39,9	39,1	34,6	34,2	12,3	26,7	5,2	–	–	–	–	–	–	–	–
St. Gallen	31,5	35,8	16,7	14,7	12,3	13,6	20,3	21,4	6,4	6,4	3,8	–	6,0	3,1	–
Graubünden	24,5	34,7	15,6	23,7	11,9	19,1	16,6	20,3	2,2	–	20,5	–	8,3	–	–
Aargau	34,7	36,2	18,0	17,9	11,5	13,6	10,6	13,5	7,3	8,1	6,1	–	5,7	–	–
Thurgau	38,7	42,3	12,1	11,7	11,2	12,1	14,4	15,2	7,0	10,2	5,0	–	5,2	–	–
Tessin	9,7	8,7	16,6	18,1	24,8	28,1	20,0	24,1	6,7	4,8	–	–	–	–	–
Waadt	22,5	22,4	24,8	22,0	22,3	14,6	4,6	5,6	11,6	14,3	0,8	–	5,2	–	8,1
Wallis	19,7	16,6	14,6	14,7	18,8	16,0	39,9	44,9	5,0	3,9	–	–	–	–	1,0
Neuenburg	21,4	23,2	24,7	25,9	26,9	12,7	3,5	3,3	11,7	9,4	1,5	–	–	–	13,2
Gené	16,2	21,1	19,1	19,1	19,0	7,7	9,4	9,7	13,3	16,4	–	–	3,2	–	14,8
Jura	15,5	13,7	30,8	36,9	9,5	13,4	33,2	25	11,0	–	–	–	–	–	–
Schweiz	25,3	28,9	17,6	19,5	14,7	15,8	13,0	14,5	8,0	9,6	5,2	–	5,2	–	1,9

Kantone, die nach dem Majorzsystem wählen, sind nicht aufgeführt (UR, OW, NW, GL, AR, AI).

QUELLE: BFS; WERTE FÜR 2011 PROVISORISCH GEMÄSS SRG / PROJECTIONS 2011